

Plenum des Zentralkomitees hat wieder darauf hingewiesen, daß es darum geht, auch mit Hilfe der Schichtarbeit eine dem Weltstand entsprechende hohe Produktivität bei niedrigen Kosten zu erreichen.

Schichtarbeit planmäßig mit den Werkträgern vorbereiten

Für die Diskussion mit allen Werkträgern über die Probleme der Schichtarbeit sah die Parteileitung einen längeren Zeitraum vor. Vor allem kam es ihr hierbei darauf an, daß auch die Leiter, vom Werkleiter bis zum Meister und Brigadier, sich aktiv im positiven Sinne an der Diskussion mit den Werkträgern beteiligen. Nachdem einige Zeit in den Brigaden diskutiert worden war, stellten die Werkträger selber ganz konkret Fragen an die staatlichen Leiter zu Problemen der Schichtarbeit. Das ist verständlich, bedeutet doch der Übergang zur Schichtarbeit für jeden eine spürbare Veränderung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Die Ergebnisse dieser Diskussionen waren eine gute Ausgangsposition für die Erarbeitung eines Planes zur Einführung der Schichtarbeit. Dazu bildete der Werkleiter eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des stellvertretenden Produktionsdirektors. In ihr wirkten neben Technologen, Konstrukteuren, Ökonomen, Brigadiern und Produktionsarbeitern auch Mitglieder der Parteileitung und der BOL mit.

Durch die unmittelbare Einbeziehung von Produktionsarbeitern in die Arbeitsgruppe erhielten sie ausführliche Informationen über die Probleme der Schichtarbeit, an deren Lösung die Arbeiter selber am meisten interessiert waren. Die Produktionsarbeiter unterbreiteten

Vorschläge zur Ausarbeitung neuer Technologien und neuer Methoden der Arbeitsübergabe, des Arbeitsstudiums und der Arbeitsplatzgestaltung und zur Lösung bestimmter Probleme der Arbeiterversorgung.

Die Parteileitung wies immer wieder darauf hin, daß kein im Prozeß der Vorbereitung zur Aufnahme der Schichtarbeit gemachter Vorschlag der Werkträgern verlorengehen darf. Die Arbeitsgruppe, führte über alle Vorschläge exakt Protokoll, faßte sie zu Komplexen zusammen, informierte alle Werkträgern über deren Inhalt und gab Hinweise zu ihrer Realisierung. Dieser Arbeitsstil war in unserem Betrieb neu und setzte sich auch nicht sofort durch. Es zeigte sich, daß einigen Wirtschaftsfunktionären nicht klar war, daß die Maßnahmen und Entscheidungen zur praktischen Verwirklichung einiger dieser Vorschläge tief in das bisher gewohnte persönliche und familiäre Leben jedes einzelnen Werkträgern eingreifen. Diese Maßnahmen und Entscheidungen durften also auf keinen Fall administrativ durchgesetzt werden. Die Parteileitung diskutierte darüber mit allen Wirtschaftsfunktionären.

Durch die Mitarbeit der Werkträgern entstand ein Plan der Leitung, der alle organisatorischen und ökonomischen Maßnahmen zur Aufnahme der Schichtarbeit berücksichtigte. Der Plan legte die Aufgaben für eine gute und ausreichende Versorgung und Betreuung der Schichtarbeiter fest und wie diese durch die staatlichen Leiter sowie durch die Gewerkschaft zu lösen sind. Er enthielt ferner Maßnahmen zur Qualifizierung der Schichtarbeiter innerhalb und außerhalb des Betriebes, zur Bildung neuer Brigaden auf der Grundlage neuer Technologien im Schichtbetrieb und andere Fragen. Es gab auch Einverständnis darüber.

durchführen. Damit wollen wir ihnen helfen, die Zusammenhänge bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems besser zu erkennen. Vor allem aber ist unsere tägliche planmäßige Parteiarbeit darauf gerichtet, daß alle Genossen einen festen Klassenstandpunkt beziehen und auf die parteilosen Mitarbeiter entsprechend einwirken. In unserem Kultur- und

Bildungsplan haben wir festgelegt, daß wir mit dem Studium von Lenins Werk „Staat und Revolution“ beginnen.

Als Gruppenorganisator habe ich mir eine Übersicht über die gesellschaftliche Tätigkeit aller Genossen unserer Parteigruppe verschafft. In bestimmten Abständen soll jeweils ein Genosse über seine geleistete gesellschaftliche Arbeit berichten, und bei auftretenden Schwierigkeiten werden wir ihm helfen, sie zu überwinden. Wöchentlich einmal führen wir einen Sportabend durch.

Auch das trägt zur Festigung des Kollektivs bei. In unserer Parteigruppe gibt es jedoch noch eine Schwäche. Noch nicht alle Genossen treten öffentlich auf und äußern ihre Meinung. Hier gilt es, die „ewigen Schweiger“ zu bewegen, ihren Standpunkt darzulegen; denn die Partei ist daran interessiert, die Meinung und den Rat aller zu hören.

Walter Eilert
Gruppenorganisator der
Parteigruppe II der BPO
beim Rat des Kreises Belgiz

DER LERER HAT DAS WORT